

Gemeindenachmittag für alle im Alter „60plus“

Bogen. (ta) Der Gemeindenachmittag „60plus“ in der evangelischen Erlöserkirche Bogen findet zum ersten Mal am Dienstag, 15. März, von 14.30 bis 16.30 Uhr statt. Der fröhliche Singnachmittag wird von Diakon i.R. Walter Peter und seiner Gitarre gestaltet, nach dem Motto: „Denn „wo man singt, da lass' dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!““. Die aktuellen Vorschriften und Hygienemaßnahmen werden eingehalten, daher Impfnachweis und Mundschutz mitbringen.

Digitales Kaffeekränzchen

Bogen. (ta) Das Haus der Begegnung bietet ein „digitales Kaffeekränzchen“ an: Jeden dritten Samstag im Monat von 14 bis 16.30 Uhr sind alle Senioren, die keinen Internetzugang zuhause haben, willkommen, dieses Angebot zu nutzen. In gemütlicher Atmosphäre können die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen (zum Selbstkostenpreis) die erworbenen Kenntnisse im Umgang mit mobilen Geräten unter der Anleitung des hauptamtlichen Personals üben. Es gilt die 2G-Regel, die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung telefonisch unter 09422/505710 (Dienstag bis Donnerstag 9 bis 12 Uhr, Mittwoch bis Samstag 17 bis 21 Uhr), per E-Mail an jugendfreizeit@bogen.de, über das Internet unter www.hausderbegegnung.bogen.de oder vor Ort in der Bahnhofstraße 3 in Bogen.

Aktion Ostertauschbaum

Bogen. (ta) Das Team des Hauses der Begegnung hat sich für die Ostertage etwas gBesonderes einfallen lassen. Unter dem Motto „Miteinander-Füreinander“ soll ein bunter Ostertauschbaum gestaltet werden. Dafür stehen im Vorgarten vom Haus der Begegnung schöne Haselkorkenzieherzweige bereit. Das Team lädt alle dazu ein, diese mit bunten Ostereiern zu schmücken. Besonders angesprochen bei der Aktion sind auch die Bogener Grundschulen und Kindergärten. Wem ein anderes bemaltes Ei besonders gut gefällt, darf er es abnehmen und behalten. Der kunterbunte Ostertausch wird am 21. März gestartet. Bis Gründonnerstag, 14. April, darf nach Herzenslust gemalt, gebastelt, aufgehängt und mitgenommen werden. Weitere Infos beim Haus der Begegnung.



Die ersten bunten Eier hängen bereits am „Ostertauschbaum“. Foto: Natali Vogel

„Lesen gefährdet die Dummheit“

Kinder haben Probleme beim Verstehen von Texten – Lesetraining an Ludmilla-Realschule

Von Sonja Hauenstein

Bogen. „Schock Deine Eltern: Lies ein Buch!“, „Lesen gefährdet die Dummheit!“, „Bücher erreichen Stellen, da kommt der Fernseher nicht hin!“ – Mit coolen Sprüchen, pfiifigen Texten und abwechslungsreichen Lesetrainings gehen Schüler der Ludmilla-Realschule Bogen derzeit Lesedefizite an und dies im Rahmen eines Lesekompetenztrainings, das für die Fünftklässler von den Deutschlehrern organisiert wird. Das Problem: Viele Kinder können Texte zwar scheinbar lesen, aber deren Inhalt nicht richtig verstehen und wiedergeben.

„Aus Ergebnissen der PISA-Studie wissen wir, dass etwa ein Fünftel der Fünfzehnjährigen in Deutschland kaum in der Lage ist, den Sinn von Texten zu erfassen oder zu reflektieren“, sagt Dr. Teresa Scheubeck, Deutschlehrerin an der Realschule. Lesen sei eine zentrale Kompetenz, die Schüler nicht nur für die Schule benötigen, sondern auch später im Beruf und um überhaupt am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Ob heute Defizite größer sind als früher, sei schwer zu beantworten. Um sich nicht nur auf das eigene Bauchgefühl zu verlassen oder zu spekulieren, sei es wichtig, empirische Erhebungen aus der didaktischen Forschung heranzuziehen. Große systematische Studien (IGLU für die Grundschule, PISA für die weiterführenden Schulen sowie die Ländervergleichsstudie) gebe es erst seit etwa 20 Jahren. Insgesamt zeige die PISA-Studie seit Beginn der Erhebung beim Lesen einen positiven Trend. „Aus dieser Studie wissen wir auch, dass der Anteil der Schüler, die besonders gut lesen können, seit 2009 gewachsen ist. Allerdings gibt es zugleich den erwähnten hohen Anteil leseschwacher Jugendlicher, der sowohl im Vergleich zu 2009 als auch im Vergleich zu 2015 angestiegen ist. Der Einfluss der Corona-Situation auf die Lesekompetenz wird derzeit untersucht.“

Die durch die Pandemie notwendig gewordene digitale Lernsituation habe auch Möglichkeiten eröffnet: Beispielsweise können digitale Tools genutzt werden, mit denen Schüler per Mikrofon aufnehmen, wie sie einen Text vorlesen. Ihre Aufnahme kann dann über die Spracherkennung automatisch analysiert werden und sie erhalten so ein Feedback zu ihrer Leseleistung.

Tests zeigen: Kinder haben oft große Schwierigkeiten

Neben sehr guten Lesern und vielen Schülern, die im Mittelfeld liegen, gebe es auch einige, die noch relativ große Schwierigkeiten mit dem Lesen haben und den Ansprüchen an der Realschule noch nicht



„Schock Deine Eltern: Lies ein Buch!“ – Es lohnt sich, auch mal auf Computerspiel, Smartphone und Fernseher zu verzichten. Richtig gut lesen zu lernen ist für Kinder wichtig, um in Schule, Beruf und Gesellschaft bestehen zu können. Fakt ist, dass sogar deutsche Kinder große Defizite haben.

Foto: Sonja Hauenstein

gerecht werden. „Man kann sich gut vorstellen, dass es für uns Lehrer eine Herausforderung ist, wirklich alle Kinder mit ins Boot zu holen, wenn es in einer Klasse sowohl sehr starke als auch sehr schwache Leser gibt – und das betrifft alle Fächer.“

Deshalb ziehen an der Ludmilla-Realschule alle Kollegen an einem Strang. Jede Woche findet eine Lesezeit statt, das heißt, eine Stunde wird dem Lesen gewidmet und dies abwechselnd in verschiedenen Fächern. Alle Lehrer nahmen dafür an einer schulinternen Fortbildung teil, um sich über Methoden der Leseförderung zu informieren.

Die Freude am Lesen ist wichtig

Ähnliche Projekte gibt es laut Dr. Scheubeck auch an anderen Schulen und unter Kollegen stehe man in engem Austausch, wobei das schulübergreifend noch ausgebaut werden könnte. „In unserem Regierungsbezirk gibt es die Mentorenausbildung 'Niederbayern liest klasse!', die vom Kompetenzzentrum Abensberg ausgeht. Dort gibt es das INSL-Projekt (Integration durch Sprach- und Leseförderung), das sich schon seit einigen Jahren der Leseförderung verschrieben hat. Durch die Initiative 'Niederbayern liest klasse!' können wir nicht nur didaktische Konzepte kennenlernen, sondern auch den Austausch mit anderen Schulen nutzen und gemeinsam Ideen entwickeln. Zudem erhalten wir immer wieder Impulse aus der Forschung durch die Universität Regensburg.“

Was aber auch nicht vergessen werden sollte, ist, dass Lesen nicht nur eine notwendige Fähigkeit ist,

sondern dass es Kindern und Jugendlichen auch Vergnügen bereitet spannende Bücher zu lesen. „Nicht umsonst bezeichnete Astrid Lindgren das Lesen als 'grenzenloses Abenteuer der Kindheit', so Dr. Scheubeck. Die Lesemotivation und die Freude am Lesen seien somit ebenfalls wichtig. Deshalb hat sich das Leseprojekt der Ludmilla-Realschule zum Ziel gesetzt, beide Bereiche – sowohl die Lesefähigkeit als auch die Lesemotivation – zu fördern. Denn wenn das Lesen nicht mehr so schwerfällt, macht es auch mehr Spaß.“

Besonders ist beim Lesekompetenztraining, das durch einen standardisierten Test die Ausgangslage genau betrachtet wird. „Wir diagnostizieren also, wo die Schüler in der fünften Jahrgangsstufe im Bereich des Lesens stehen. Sie erhalten dann von uns die genaue Rückmeldung über ihren aktuellen Leistungsstand. Das ermöglicht es uns, die Kinder individuell zu fördern, gezielte Empfehlungen auszusprechen und entsprechendes Material zur Verfügung zu stellen.“

Nicht nur im Stillen, sondern auch laut lesen

Wichtig sei dabei das Lautleseverfahren, also dass Kinder nicht nur für sich selbst im Stillen, sondern auch laut vorlesen oder Tandemlesen, zum Beispiel mit den Eltern oder in der Schule, wenn ein stärkerer Schüler im Lesen, gemeinsam mit einem schwächeren im Tandem liest und ihn unterstützt. Alle Schüler haben zudem einen Lesepass, in den sie eintragen dürfen, wenn sie in ihrer Freizeit zu Hause lesen – bestätigt durch die Unter-

schrift der Eltern, damit niemand schummelt. Wer am Schuljahresende am fleißigsten war, erhält einen Preis und die Klasse mit den fleißigsten Lesern wird ebenfalls prämiert. In der Schulbibliothek gebe es viele interessante Kinder- und Jugendbücher, die von den Schülern ausgeliehen werden dürfen. Ein besonderes Highlight im Schuljahr sei zudem die Lesung eines Jugendbuchautors, die regelmäßig von der Fachschaft Deutsch organisiert wird.

Kindern schon von klein auf vorlesen

Bei all dem schulischen Bemühen geht es aber auch nicht ohne die Eltern. Laut Experten können diese schon von klein auf viel für die Leseförderung tun, indem sie ihrem Kind vorlesen. Dadurch bekommen Kinder ein Gefühl für die Schriftsprache und haben einen größeren Wortschatz. Und wenn die Eltern selbst Bücher lesen, sind sie auch ein Vorbild für die Kinder und motivieren sie so zum Lesen. Laut Dr. Scheubeck stellt die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur regelmäßig das Buch des Monats, aber beispielsweise auch das Hörbuch des Monats, vor. Daneben gibt es die Plattform #lesen.bayern.de, auf der ebenfalls Buchempfehlungen präsentiert werden. Vorschläge biete zudem die Nominierungsliste des Deutschen Jugendliteraturpreises. „Ein Tipp, um das Lesen zu üben, ist beispielsweise sowohl das Hörbuch als auch das gedruckte Buch zu kaufen, dann können Kinder laut mit dem Hörbuch mitlesen und so dem professionellen Vorbild nacheifern.“

Lesepaten dringender gesucht denn je!

Das Freiwilligen-Zentrum, zuständig für die Stadt Straubing und den Landkreis Straubing-Bogen, bietet seit über zehn Jahren in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek in Straubing das Projekt der Lesepatenschaften an. Diese richten sich vor allem an Grundschüler. Die Lesepaten widmen die Zeit einer Schulstunde einem Patenkind zum gemeinsamen Lesen. Vor Corona waren es laut Sarah Hausladen, Leiterin des Freiwilligen Zentrums, mehr als 150 freiwillige Lesepaten. „Durch die Pandemie hat die Zahl stark abgenommen, zugleich ist aber der Bedarf größer denn je.“

Auch Sarah Hausladen weiß von dem Problem, dass sich sogar auch deutsche Kinder und Jugendliche mit dem Lesen, beziehungsweise

mit dem Verstehen des Inhalts, schwertun. Wichtig sei es, beim Lesen auch auf das Tempo zu achten. „Beim lauten Lesen liegt das Lesetempo bei Lesanfängern bei unter 100 Wörtern pro Minute. Gegen Ende der Grundschulzeit sollte es in etwa dem normalen Sprechtempo entsprechen, also etwa 200 Wörter pro Minute. Anzustreben sind mehr als 220 Wörter. Liegt das Lesetempo unter 180 Wörtern pro Minute, können die Zusammenhänge eines komplexen Textes oft nicht mehr erfasst werden.“

Um Kinder beim Lesen lernen zu unterstützen, sucht das Freiwilligen Zentrum landkreisweit dringend Lesepaten. Ein Lesepate begleitet ein Grundschulkind etwa zwei Schuljahre beim Lesenlernen. Hauptsächlich geht es dabei darum,

die Freude am Lesen zu wecken. Die Kinder sollen erleben, dass in Büchern spannende Geschichten stehen können und dass Lesen Spaß macht. Durch Vorlesen, gemeinsames Lesen, Erklären und Gespräche über den Lesestoff, wird das Verständnis geschult und der Wortschatz erweitert. Pate und Kind treffen sich einmal pro Woche für etwa 45 Minuten an der Schule oder Hort, um gemeinsam zu lesen.

Für das Engagement ist keine pädagogische Vorbildung nötig. In einer Schulung bekommen Interessierte Tipps für die Gestaltung der Treffen.

Info

Telefon 09421/989-635 oder 09422/505-746, oder E-Mail: info@freiwilligenzentrum-sr.de

Grundschule erneut Thema im Stadtrat

Bogen. (ta) Am Mittwoch, 16. März, um 17 Uhr findet im Kulturforum Oberalteich eine Sitzung des Stadtrates statt. Im öffentlichen Teil ist folgende Tagesordnung aufgestellt: Neubau Grundschule Bogen, Heizung-Lüftung-Sanitär-Planung, Vorstellung Büro IB Scholz, Elektropfanung, Vorstellung Büro Schicho, Außenanlagen-Planung, Vorstellung Büro Brenner, Küchen-Planung, Vorstellung Büro Rohrmeier; Informationen, Wünsche und Anträge. Anschließend findet eine nicht-öffentliche Sitzung statt.

Es gilt die 3G-Plus-Regel und FFP2-Maskenpflicht.